

Die ihren Gott hochachtende gläubige Seele/

In einer
Der Weyland
Wol Edlen/ Groß-Ehr- und Tugend-belobten
F R A U E N

24

Adelheit Margareta
Borgsteden/
geborenen Blandenhagens/

Des
Wol Ehren Besten/ Großachtbahren und Wolfürnehmen
H E R R N

Johann Hinrich Borgsteden/
Wolbenahmten Kauff-Herrns dieser Stadt/
Liebwehrtesten Ehe-Genosinn/

Welche

1692. den 1. Aug. geboren/
1712. den 29. Nov. glücklich verheyrahtet/
1726. in der Nacht zwischen den 31. Maij. und
1. Jun. um 2. Uhr seelig im Herrn entschlaffen/
1726. den 6. Jun. begraben;

Nach ansehnlicher und volkreicher Beerdtung gehaltenen/
und auf Begehren zum Druck übergebenen

LEZEH- und ERDSE-REDE

Vorgestellet von

PETRO VAGT,

Ältestem Pastore am Evangelisch-Lutherischen Dom in Bremen.

STADT / gedruckt bey Anth. Casp. Ehlers.



T. T.



ie sind doch die Gottlosen und Kinder dieser Welt so gar verkehrt? Das / was das allerhöchste und herrlichste Gut ist / sie überall beständig vergnügen und glückselig machen kan / ver-

achten sie / und zu dem / das nichts ist / keine wahre Glückseligkeit hat / noch geben kan / halten sie sich! Wer ist höher / herrlicher / und vergnügender / als GOTT? Niemand ist gut als / denn der einzige Gott / Ich bin der allmächtige GOTT / spricht Gott selbst von sich / der El Schaddai, der in ihm selbst unendlich vergnügte / und überall vergnügende / GOTT ist die Liebe / der selbige und allein gewaltiger / der König aller Könige / und Herr aller Herren / der allein Unsterblichkeit hat / und nach demselben fragen die Gottlosen nicht. Das Irdische hingegen ist eytel / nichtig / vergänglich / und seine Liebhaber zuletzt nicht ergehend / sondern quälend / und dieses wird von ihnen so hochgeachtet / daß sie daran ihr Herz han-

das ist
hat
1221

1. Joh. IV.

1. Tim. VI.

1. Joh. IV.

3.

1. Tim. VI.

15. 16.

1. Joh. IV.

3.

1. Tim. VI.

15. 16.

1. Joh. IV.

3.

1. Tim. VI.

15. 16.

1. Joh. IV.

3.

1. Tim. VI.

15. 16.

4 Die ihren GOTT hochachtende gläubige Seele.

hangen / und sich glücklich schätzen / wenn sie es haben.
Ist wol etwas läppischers und närrischers als eben die-
ses? Wir lachen nicht unbillig über die Indianer, wenn
wir von ihnen lesen / daß sie wol ehe für eine Kinder-
Schelle 500. schöne Perlen / und für eine Schüssel voll
Salzes / eine reiche fast unerschöpfliche Smaragden-
Grube dahin gegeben / wie ein gelehrter und belesener
Scribent von ihnen berichtet. Aber auslachenswür-
diger sind die Welt-Kinder / daß sie das irdische und
vergänglichliche Welt-Wesen / GOTT / dem höchsten Gute /
vorziehen. Sie vergleichen sich darinn den Roth-Käfern /
die den Roth lieben / und darinn sich herum wälzen;
wenn die Bienen sich auf die Blumen setzen / und süßen
Honig daraus saugen.

Damit man aber nicht dencke / es sey den Welt-
Kindern zu nahe geredet / daß sie so gesinnet sind / so höre
man darüber GOTTES eigenes Urtheil und Zeugniß:
Jer. II. 13. Mich / die lebendige Quelle / verlassen sie / und machen
ihnen hie und da ausgehauene Brunnen / die doch löche-
richt sind und kein Wasser geben. Sie halten sich nicht
zum Heiligen in Israel / und fragen nichts nach dem
Es. I. 3. HERRN. Ein Ochse kennet seinen Herrn / und ein
4. Esel die Krippe seines Herrn / aber Israel kennt nicht /
und mein Volk verntunt nicht. Oweh der schädlichen
Kinder / die den HERRN verlassen / und den Heil-
gen in Israel lästern. Das ist ihr Hertz / daß ihre Hän-
fer wahren immerdar / ihre Wohnungen bleiben für
und für / und haben grosse Ehre auf Erden. Ihre
Anführung bewähret auch ihren vorhin angeführten
Sinn: Das Heyl ist ferne von den Gottlosen / denn sie
achten des HERRN Rechte nicht. Der Gottlose ist so
stolz und zornig / daß er nach niemand fraget / in allen
seinen Tücken hält er GOTT für nichts. Sie wandeln
Ihren

Francisci
Ost. und
West. Ind.
Lust. Gar-
ten / P. II.
p. 1100. II.
1228.

Jer. II. 13.

Es. XXXI.
1.

Es. I. 3.
4.

Pl. XLIX.
12.

Pl. CXIX.
155.
Pl. X. 4.

Es. LXV.
2.

ihren Gedancken nach auf einem Wege / der nicht gut
ist. Atheisterey hat vieler Herz besessen / der Eysen um
des **HERREN** Haus und Dienst ist bey den meisten er-
loschen / Faultheit in der Religion herrschet bey vielen /
der mehrertheil Theil vergnüget sich mit einem äusserlichen
ehrbahren Wandel / das Herz dagegen ist mit vielen
bösen Begierden angefüllet. Viele thun noch wol et-
was ehrbahren / und meiden diese oder jene grobe äusser-
liche Sünde / aber nicht um **GOTTES** Willen / und aus
Furcht vor ihm / sondern aus Menschen Furcht / und
verderbter Selbst-Liebe / nachdem es ihnen entweder Nu-
zen oder Schaden bringet. Und was ist das Wunder /
daß die Welt so gesinnet ist? Die Welt kennet **GOTT**
nicht / wie kann sie denn ihn hochachten?

1. Joh. III.
1.

Sankt anders sind geartet die gläubigen Kinder
GOTTES. Diese haben nicht empfangen den Geist der
Welt / sondern den Geist aus **GOTT** / daß sie wissen kön-
nen / wie reichlich sie von **GOTT** begnadet sind. Der hat
ihnen einen Sinn gegeben / daß sie erkennen den wahr-
haftigen / daher wird derselbe von ihnen über alles hoch-
geachtet. Wie der Geist **GOTTES** bey den Gottlosen ist ver-
lästert / so ist er bey den Gläubigen gepreiset.

1. Cor. II.
12.

1. Joh. V.
20.

1. Petr. IV.
14.

Unter diese ihren **GOTT** hochachtende hat mir
gehört die seeltige Frau / welcher wir den letzten Liebes-
und Ehren-Dienst / durch Begleitung ihres entseelten
Leichnams zu seiner Ruhe-Stätte / erwiesen haben. Es
ist dieselbe bekanntlich die Weyland Wol Edle /
Groß-Ehr- und Tugend-belobte Frau / Adelheit
Margareta Borgsteden / gebohrne Blandenhag-
gens / des Wol Ehren Vesten / Groß Achtbah-
ren und Wol Fürnehmen Herrn / Johann Hin-
rich Borgsteden / ansehnlichen Kauff-Herrns /
lieb-gewesene Ehe-Genossinn. Wie hoch dieselbe Ih-
ren

6 Die ihren GOTT hochachtende gläubige Seele.

ren GOTT geachtet / hat Sie mit Ihrem Lebens-
Wandel bewiesen. Solches nach Inhalt des von Ihr
erwehltten Wahlpruchs:

Mich. VII.
7.

Ich aber will auf den **HERREN**
schauen / und des **GOTTES** mei-
nes Heyls erwarten / mein **GOTT**
wird mich hören.

zu zeigen / soll der fernere Vortrag gegenwärtiger über
das seelige Ableben derselben zu haltenden Trauer- und
Trost-Rede seyn

Die ihren **GOTT** hochachtende
gläubige Seele.

Es führet die Worte des erwehltten Wahl-
pruchs der Prophet Micha / aber nicht allein
in seinen / sondern auch der gläubigen Kir-
chen GOTTES Nahmen. In dem vorhergehen-
den erwieget derselbe den elenden und schlechten Zustand
der sichtbaren Kirchen / wie derselben nach der äußerli-
chen Bekänntniß angehörige Glieder mehrentheils in die
äußerste Gottlosigkeit verfallen / indem er beklaget / daß
die frommen Leute im Lande weg / und die Gerechten
nicht mehr unter den Leuten sind / dagegen Blutdur-
stigkeit / Trachten nach Schaden / Menschen-Gefällig-
keit im Bösen / Falschheit / Betrügereyen / Verstel-
lungen / Uneinigkeit / Zanck / Lieblosigkeit / und bitter-
er Haß / mit welchem einer den andern verfolget / im
schwange gehen. Von diesen sondern sich der Prophet
und

und die Gläubigen/welche allein die wahre Kirche Gottes sind/ durch das Wörtchen aber ab/ und geben darin zu verstehen/ nicht allein/ daß sie nicht mit gehdren zu dem vorhin erwehnten Hauffen/ sondern auch den elenden Zustand und Verfall der sichtbahren Kirchen sich dermassen zu Herzen gehen lassen/ daß sie denselben bejammern/ und ein heiliges Mißfallen daran haben. DIs ist ein Beweis von der Gläubigen Hochachtung ihres Gottes. Es wissen die Gläubige/ daß GOTT nicht ist ein GOTT/ dem gottlos Wesen gefällt/ daß er Gerechtigkeitt liebet/ und gottloses Wesen hasset. Sie wissen/daß Gottes ernstlicher Wille ist/daß/wie Er heilig ist/ also auch die Menschen in ihrem Wandel heilig seyn sollen/ und dieses bey ihnen zu wirken/ die allerkräftigste Gnaden-Mittel/Worte und Sacramente/ ihnen gibt. Wann sie denn sehen und erfahren/ daß solche Gnade Gottes vergeblich empfangen/ und auf Nichtwillen gezogen/ und an statt dessen/ daß sein Nahme solte gehret/ und verherlichtet werden/ gelästert und geschändet wird/thut es ihnen weh. So war David gesinnet/welches er anzeiget/ wann er spricht: Ich gräme mich/ daß mir das Herz verschmachtet. Ich bin entbrannt über die Gottlosen/ die dein Gesetz verlassen. Ich hasse die Gladder-Geister. Ich habe mich schier zu tode gefert/ daß meine Widersacher deiner Worte vergessen. Ich sehe die Verächter/ und thut mir wehe/ daß sie dein Wort nicht halten. Ich hasse ja/ HERR/ die dich hassen/ und verdreust mich auf sie/ daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie in rechtem Ernst/ darum sind sie mir feind. Welche denselben Geist des Glaubens empfangen haben/ die sind mit David einerley gesinnet/ und eysern mit ihm wieder das gottlose Wesen der Gottlosen. Unser Heyland bezeuget/ daß zu der

Pf. V. 5.

Pf. XLV.

8.

1. Petr. I.

15.

Pf. CXXIX.

28. 53. 113.

139. 158.

Pf. CXXXIX.

21. 22.

Siehe von dem Eifer der Frommen des Scribers Seelen.

Zeit

Esah/
th. 7. pag.
1429. fgg.
edit in qu.
Math. X.
34. 35. 36.

2. Petr. II.
1. 2.

Zeit seines sichtbaren Wandels auf Erden/ und hernach
bey herannahender Verstorung der Jüdischen Policey
und Kirchen/ ein solcher kläglicher Zustand / als Micha
beschreibet / sich gefunden habe. Und daß zu unsern
Zeiten die Kirche in eben solchem kläglichen Zustand stehe/
wird niemand leugnen / der die Beschaffenheit dersel-
ben gegen Gottes Wort hält. Es finden sich nicht al-
lein viele falsche Lehrer / welche verderbliche Secten ein-
führen / und viele / welche nachfolgen ihrem Verderben/
durch welche der Weg der Wahrheit verlästert wird;
sondern auch in unserer / der Lehre nach / mit Gottes
Wort vollenkömmlich einstimmigen Evangelisch-Lu-
therischen Kirchen hat leyder! die Gottlosigkeit in allen
Ständen überhand / und dagegen der Fleiß zu guten
Wercken abgenommen/und ist also der Zustand derselben/
dem Leben und Wandel nach / nicht höchstblühend / son-
dern sehr verderbet / wie viele Gottselige Lehrer in ihren
Schriften beklagen. Wann dann Gläubige solches
sehen / so sondern sie sich nicht nur / nach dem Sinn und
Gemüht / von dem Hauffen der Gottlosen / der in der sicht-
baren Kirchen ist / ab / sondern beseuffen auch in ihrem
Herzen den Schaden Josephs / und eysern mit gött-
lichem Eysen wieder das gottlose Wesen.

Daß unter solche / um Gott und seine Ehre ey-
fernde / die im Herrn entschlaffene Frau Mit-
Schwester mit zu zählen gewesen / werden mit mir
bezeugen alle / die einen genauen Umgang mit Ihr ge-
habt / und zum Zeugniß dessen hat Sie die Worte
Micha und der gläubigen Kirchen Gottes zu Ihrem
Wahl-Spruch erwählet.

Wie Gläubige durch Absonderung von den
Gottlosen und Mißfallen an ihrem verkehrten Wesen die
Hochachtung ihres Gottes äussern / so thun sie es ferner
durch

durch Schauen auf Ihn / nach Micha Zeugniß: Ich will auf den HERRN schauen. Das sind wenige Worte / die aber von weittem Begriff und grossem Nachdruck sind / als der theure Luther über diesen Ort redet. Wir werdens sehen / wenn wir sie etwas genauer betrachten. Ist es nicht so? was man sonderlich hoch hält und liebet / darauf pfelet man auch das Auge zu richten. Weil der Geizige das Geld hoch hält / so werden seine Augen des Reichthums nicht satt / darum wird von Johanne der Geiz Augen-Lust genannt / weil die Geizige an dem Reichthum mit ihren Augen sich erlustigen. Je höher eine Braut ihren Bräutigam hält / desto begierlicher schauet sie auf ihn / und desto mehr und vergnügter ergethet sie sich in dem Anschauen desselben. Will man etwas recht eigentlich erkennen / so schauet man sehr genau und scharff mit unverwandten Augen auf dasselbe. Wer Lust hat etwas zu lernen / schauet mit Fleiß auf den / von welchem er es lernen kan. So sehen Kinder guter Art gerne auf die Aufführung ihrer frommen Eltern / damit sie derselben gutem Exempel folgen mögen. Gläubige halten ihren GOTT auch so hoch / daß sie denselben den einzigsten wahren Gegenwurff und Augenmerck seyn lassen / auf welchen sie mit den Augen ihres Gemächts und ihrer Seelen schauen. Sie schauen auf den HERRN durch fleißige Übung in seiner Erkenntniß. Achten die Gottlosen GOTT so liederlich / daß sie gar keine oder die wenigste Zeit zu seiner oder seines Willens Erkenntniß widmen / so sind die Gläubige desto embsiger bemühet / erfüllet zu werden mit der Erkenntniß GOTTES und seines Willens / weil sie wissen / daß dieselbe der Grund des gottseeligen Wesens ist. Denn wenn der Verstand nicht erleuchtet ist / kan der Wille nicht geheiligt / noch die Begierden gereinigt

Tom. IV.
Lat. Jen.
F. 172.

1. Joh. II.
16.

VI. Joh. 8.
21.
22.

VIX. Joh.
25.

niget werden. Oculi sunt in amore duces, die Augen sind Führer zur Liebe / aus dem Sehen entsteht das Lieben. Weil die Gläubige ihren Gott aus seinem Worte als das allerherrlichste / schönste und vollkommene Wesen erkennen / das sich mit lauter Liebe ergeußt / und aus dem / als einer lebendigen Quelle / nichts denn alles Gutes fleußt / von dem sie täglich viel Gutes empfangen / insonderheit als den / der durch Christum sich mit den Menschen versöhnet hat / so werden sie dadurch in ihren Gott ganz verliebet / und süßiglich und kräftiglich bewogen / auf ihn in herrlicher und wahrhaftiger Segen-Liebe zu sehen. Wir haben erkannt / sprechen sie mit Johanne / und geglaubet die Liebe / die Gott zu uns hat. Lasset uns Ihn lieben / denn Er hat uns erst geliebet. Wer seinen Gott nicht liebet / der hat Ihn nicht gesehen noch erkannt. Es kan eher die Hitze von dem Feuer / und das Licht von der Sonnen getrennet / als von der wahren lebendigen Erkenntniß Gottes die Liebe zu demselben mag abgesondert werden. Es ist aber die Liebe / die aus dem Schauen auf Gott bey den Gläubigen gewircket wird / nicht eine müßige / und in blossen Worten bestehende / sondern in dem Werke thätig sich erweisende Liebe. Sie erzeitet sich in Haltung

I. Joh. IV. 16. 19.

Joh. XIV. 22.

der Gebote Gottes / nach dem Zeugniß unsers Heylandes : Wer mich liebet / der wird mein Wort halten. Weil die Gottlosen ihre Augen von Gott abwenden / so verfallen sie / von ihren fleischlichen Lüsten gereizet / in allerley Sünde und Ungehorsam gegen seine Gebote. Gläubige schauen demnach auf Gott / damit sie nicht von ihrem Fleische und dem Aergerniß der Welt zum gottlosen Wesen hingerissen werden mögen. Wenn jemand in Nöhten steckt / oder sonst in einem Zustand sich befindet / darin er ihm nicht selbst heiffen kan / so

ist es natürlich / daß er sich umsiehet nach dem / daher ihm Hülffe geschehen mag. Sind nun fleischliche Menschen so geartet / daß sie bey Menschen und andern Creaturen / oder nur dem / was in die Augen fällt / Hülffe suchen / so sonderen sich auch darin die Gläubige von dem Fleischlich-gesinneten ab / daß sie in Erwartung der Hülffe auf den HERRN schauen. Daß solches dieser Ausspruch: Ich will auf den HERRN schauen / mit in sich fasse / erhellet aus dem vorbergehenden / da der Prophet vermahnet: Keiner glaube seinem Nächsten / und niemand verlasse sich auf Fürsten. Daher Lutherus gar wol diese Worte: Ich will auf den HERRN schauen / so erkläret: Ich will nicht denen folgen / welche auf ihre Berechtigtheit / Weisheit / und Macht sehen / und sich auf anderer Menschen Macht und Freundschaft verlassen / denn alles / was von Menschen geletzt werden kan / ist betrieglich. Drum will ich meine Augen wenden auf den HERRN / der allmächtig ist / und von dessen Hand ich alles empfangе. Es wird auch diese Redens-Art sonst also gebrauchet / wie von den fleischlichen Juden stehet / daß ihre Augen auf die nichtige Hülffe gegasset / und gewartet (geschauet) auf ein Volck / das doch nicht helfen kunte. So erklären die Gläubigen ihr Vertrauen auf GOTT durch ein schönes Gleichniß also: Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen / und die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen; also sehen unsere Augen auf den HERRN unsern GOTT / bis er uns gnädig werde. Gleichwie Knechte und Mägde ihren Herren und Frauen in die Hände sehen müssen / von ihnen dependiren / und nichts ohne ihrer Herren und Frauen Befehl im Hause Macht haben / von ihnen ihren Unterhalt und Versorgung genießen / und in ihrem Gehorsam

1920 39

Mich. VII.

5.
An oben
ange-
führtem
Orte des
IV. Tom.

1713037

RI. 2. Jeru
IV. 17.

PC. cxxiii.
2.
III

sahm leben: Also sehen die Gläubigen dem lieben GOTT auch in die Hände, verlassen sich auf seine Vorsorge/ Macht/ Güte und Treue/ und sind durch ein zuversichtliches Vertrauen von ihm versichert/ daß er ihnen gebe was ihnen nützlich und nöthig ist/ wenn sie in Creutz und Noht gerathen/ sie nicht verlasse/ sondern nach seinem heiligen Raht es lindern/ mildern und hinweg nehmen werde. Sieben fahren die Gläubigen sehr wol.

Pf. CXVI.

II.

IV. dan

und o alle

m. 11. 11.

m. 11. 11.

m. 11. 11.

Alle Menschen sind Lügner/ das ist/ solche/ auf welche man nicht sicherlich schauen/ noch sich verlassen kan/ wenn man Hülffe vonnöthen hat. Manchen fehlet es an Macht/ andern an geneigten Willen zu helfen/ viele sind unbeständig in der Hülffs-leistung/ und meynen es nicht treulich/ mit vielen gehet es offters so/ daß/ wenn es an dem ist/ daß wir Hülffe von ihnen erwarten/ sie sich nederlegen und sterben/ und damit fällt das Vertrauen auf sie weg/ und man hat vergeb-

Pf. CXLVI.

3. 4.

m. 11. 11.

m. 11. 11.

2. B. Mos.

III. 14.

lich auf sie geschauet/ daher vermahnet David: Verlasset euch nicht auf Fürsten/ sie sind Menschen/ die können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muß davon/ und er muß wieder zur Erden werden/ alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge. Dessen haben sich aber die Gläubigen bey ihrem Schauen auf GOTT nicht zu besorgen/ denn wer ist derselbe? Er ist der HERR in ausnehmenden Verstande/ der seines gleichen nicht hat/ Jehova/ ein solcher/ der allein sagen kan: Ich werde seyn/ der Ich seyn werde/ der sein Wesen aus sich selbst/ und nicht von einem höhern über sich hat/ der in seinem Wesen und allen seinen Eigenschaften/ welche sein selbständiges Wesen selbst sind/ Allmacht/ Weisheit/ Allwissenheit/ Gütigkeit/ Treue und Wahrheit/ unveränderlich und unwandelbahr ist/ daher alle Eigenschaften des/ der alle Hülffe leisten kan/ an sich hat.

und o

s. 8

Ob

Ob denn gleich Gläubige ordentliche Hülfsmittel nicht verachten / wenn sie dieselbe haben können / damit sie GOTT nicht versuchen / so verlassen sie sich doch nicht auf solche / sondern schauen bey dem Gebrauch derselben auf den HERRN / und wenn sie keine sichtbare Mittel vor Augen sehen / werffen sie doch darum ihr Vertrauen auf den HERRN nicht weg. Sehet / so äussern die Gläubige die Hochachtung ihres GOTTes / durch Schauen auf Jhn.

Die Seel. Frau Borgstedt hat hiemit / Ihrem Wahl Spruch gemäß / die Hochachtung ihres GOTTes in ihrem Leben auch erwiesen. Sie schauete auf GOTT in Hochachtung seines Wortes und Erlernung seines Willens aus demselben / dadurch ward sie reich gemacht in aller Lehre und in aller Erkenntniß / und die Predigt von Christo in ihr kräftig / und weil sie begierig war nach der vernünftigen lautren Milch des heiligen Evangelii, ward dadurch in ihrer Seelen gepflanzt eine rechtschaffenere Liebe zur Evangelischen Wahrheit / und unversälichter reinen Predigt derselben / wie auch ein heiliger Haß gegen alle derselben entgegen stehende Irthümer. Sie war aber nicht nur beflissen / die Wahrheit der Lehre ins Gedächtniß zu fassen / sondern auch in die Übung zu bringen / und das Begehren des Glaubens in einem reinen Gewissen zu haben. Demnach schauete sie so auf den HERRN / daß sie auch schauete auf die Wege des HERRN / die er / zu wandeln / uns vorgeschrieben. Ihr ungesärbter Glaube bewies sich gegen GOTT / durch Entfernung von der Heuchelei und Scheinheiligkeit / Liebe zu Jhn / Vertrauen auf Jhn / Gelassenheit in Seinem Willen / Heiligung Seines Namens, Gebät / Lob und Dancksagung ; gegen ihren liebwehrtten Ehegenossen / durch freundlichen liebevollen Umgang mit Jhn

Ihm / und Aufmunterung zum GOTT-gefälligen Wandel ; gegen ihre hochbejahrte Frau Mutter / durch kindlichen Gehorsam und Dienstgeflissenheit ; gegen Ihre Kinder durch sorgfältige Erziehung derselben in der Zucht und Vermahnung zum HERRN ; gegen ihre Mit-Christen / durch Bescheidenheit / Demuth / Aufrichtigkeit / und milde Gütigkeit gegen die Armen. Kurz / die Erkenntnis Gottes ließ sie nicht faul noch unfruchtbar seyn in guten Wercken.

Micha und die gläubige Kirche fahren fort die Hochachtung ihres GOTTES zu weisen durch beständige Erwartung GOTTES ihres Heyls. Denn so sprechen sie : und des GOTTES meines Heyls erwarten / das ist / Ich will GOTTES / der mein Heyl ist / und mir alles Heyl giebet / erwarten / und gewiß dasselbe von ihm hoffen. Es kommt dieser Nahme insgemein dem dreyeinigen GOTT zu / daßer ein GOTT des Heyls heißet / der ihm auch an andern Orten in der Schrift gegeben wird / denn er ist ein Heyland aller Menschen / sonderlich aber der Gläubigen. Er läßt sich im rechtem Ernst angelegen seyn / den Menschen Heyl zu erweisen ; Anfanglich hat er beschlossen den Menschen zu seinem Bilde und zum ewigen Leben zu erschaffen / und hernach / da er im Licht seiner Göttlichen Allwissenheit vorher gesehen / daß der Mensch des Heyls / welches er ihm durch die Schöpfung geben wolte / sich berauben würde / ihm welches wieder zu geben / läßt auch in der Zeit nichts ernangeln / das zu thun / dadurch der Menschen Heyl befördert werden kan / so daß er mit Wahrheit zu Israel / und einem jedem Widerspenstigen / sagen kan : Israel / du bringest dich in Unglück / denn dein Heyl stehet allein bey mir. Denn so wahr er GOTT ist und lebet / hat er keinen Gefallen am Tode des Gottlosen / sondern daß er sich be-
lehre

1. Tim. IV.
10.

Hof. XIII.
9.

Ez. XXXIII
41.

Lehre und lebe. Also ist Sein Wille von der Menschen
 Heyl nicht ein Schein-sondern ernstlicher kräftiger Wil-
 le. Wie Er sich von Beforderung des Heyls der Men-
 schen in Seinem Worte erkläret hat/ so ist Er wahrhaf-
 tig in Seinem Göttlichen Herken und geheimen Rath-
 schluss gegen sie gesinnet. Doch wird insonderheit
 von dem Propheten durch den GOTT des Heyls / oder
 der das Heyl ist / gemelnet der Sohn Gottes / der ein
 GOTT des Heyls heisset / weil Er von dem Vater zum
 Heyl der Menschen bis an der Welt Ende gegeben ist /
 und zu dem Ende in die Welt gekommen / durch Thun
 und Leiden / oder Lebens- und Leidens- Gehorsam / aller
 Menschen Heyl wieder zu erwerben. Als ein solcher
 ist der Sohn Gottes von den Gläubigen altes Testa-
 ments vor und nach der Sündflucht / vor und unter dem
 Gesetz / erkannt worden. Als den GOTT des Heyls hat
 den Sohn Gottes bereits Eva / die Mutter aller Le-
 bendigen / erkannt / laut des Zeugnisses / welches sie bey
 der schmerzhaften Gebuhr ihres ersten Sohnes ablegte /
 da sie sprach : Ich habe den Mann / den HERRN /
 und zum Beweis dessen ihrem Sohn den Nahmen von
 der Besizung gab / und ihn Cain nannte. Es hat
 denselben / als den GOTT des Heyls / erkannt Lamech /
 der / als ihm sein Sohn Noah geböhren ward / Glaubens-
 voll sprach : Der wird uns trösten in unser Mühe
 und Arbeit auf Erden / die der HERR verfluchet hat.
 Es hat denselben / als den GOTT des Heyls erkannt / der
 sterbende Jacob / sprechend : HERR / ich warte auf dein
 Heyl. Es hat denselben / als den GOTT des Heyls / er-
 kannt Hlob / wie sein Glaubens- Bekäntniß bezeuget :
 Ich weiß / daß mein Erlöser lebt. Es hat denselben /
 als den GOTT des Heyls / erkannt die ganze gläubige
 Kirche altes Testaments / darum seufzet sie : Ach ! daß
 die

1. B. Mo.
IV. 1.

1. B. Mo.
V. 29.

1. B. Mos.
XLIX, 18.

Hiob. xix.
25.

Ps. xiv. 7.

die Hülffe (das Heyl) aus Zion über Israel käme. Die Erkenntniß von dem GOTT des Heyls haben die Gläubigen gehabt zuerst aus unmittelbahrer Offenbarung/ hernach aus den Schriften Moses und der Propheten/ und den Predigten derselben. Denn wie Moses von demselben geschrieben; Also zeugen alle Propheten von Ihm. Hätten sie keine Erkenntniß von dem GOTT des Heyls gehabt/ so wären sie nicht selzig geworden/ denn es ist in keinem andern Heyl/ ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben/ darinnen sie sollen selzig werden. Sie sind aber durch die Gnade des HERRN JEU Christi selzig worden/ gleicher Weise wie auch wir. Dieses Wortes des Heyls will Micha und mit ihm die gläubige Kirche erwarten. Was Lutherus hier gibt durch erwarten/ daß dollmetschet er sonst/ durch warten/ harren/ sich sehnen. Wann demnach dieselbe sagen/ und GOTTES meines Heyls erwarten/hat es diesen Nachdruck/ wie sie gegenwärtig von ihrem GOTT sich versichert halten des Heyls in Vergebung ihrer Sünden/ welche sie durch wahren Glauben nach der Verheißung GOTTES haben/ also gewisse seyn/ daß GOTT auch inskünftige nach seiner Zusage Heyl an ihnen bewelsen werde/ wenn im Creutz und Leiden die verlangte Hülffe nicht alsobald erfolget/ dennoch nicht an GOTT verzagen/ noch an seiner Hülffe verzweifeln/ sondern in Gedult die Hülffs-Stunde erwarten wollen/ und insonderheit in Glaubens-voller Hoffnung sich dessen trösten/ daß sie GOTT aus seiner Macht durch den Glauben zur Seeligkeit bewahren werde. Also stehet dieses Erwarten der Ungedult/ dem Murren wieder GOTT/ und dem Zweifel entgegen. Wenn Heuchler und Gottlose ihr Vertrauen wegwerffen/ und/ wenn nicht alsobald die Hülffe erscheinet/ wie sie sichs vorgestellt/ mit ihren Herzen

hen vom HERRN weichen / so stärcken sich die Gläubigen bey verweilteley Hülffe mit der Verheißung GOTTES / lassen den lieben GOTT walten / und hoffen auf die Zeit und Stunde der versprochenen Hülffe / und wenn ihr Fleisch sie in solchem Erwarten zweifelhaft machen will / so ermuntern sie ihre Seele mit David : Was betrübstu dich / meine Seele / und bist so unruhig in mir ? Hare auf GOTT / denn ich werde Ihm noch danken / daß Er meines Angesichts Hülffe und mein GOTT ist.

ps. XLII.

12.

Unsere im HERRN selig entschlaffene Frau **Mit** Schwester hat / Ihrem Glaubens . Bekenntniß zu folge / mit erwarten GOTTES Ihres Heyls die Hochachtung Ihres GOTTES gleichfalls bezeuget. Sie war von dem GOTT Ihres Heyls nach Ihrer sündlichen Geburt durch das Bad der Wiedergeburt mit dem Heyl der Vergebung der Sünden / der Kindschafft GOTTES / und des Rechts zum ewigen Leben begnadet / Sie hatte in anwachsenden Jahren aus dem Worte des Heyls unfehlbare Gewisheit erlanget / daß GOTT aller Menschen Heyl ernstlich und kräftig befördern wolle / und niemand nach einem blossen und unbedingten Raht . Schluß in Wiedergeburt des verlohrenen Heyls vorbey gegangen sey / daher so könnte Sie auch sich des GOTTES ihres Heyls getrösten / und die allgemeine Verheißung von dem Heyl Ihr zueignen. Sie gab daher GOTT die Ehre in Bekenntniß / daß sie eine Sünderin sey / und mangelte des Ruhms / den sie an GOTT haben sollte / und darum in niemand / als in dem einigen / allgemeinen / gnugsahmen und vollkommenen Heyland das Heyl Ihrer Seelen / so da ist in Vergebung der Sünden / suchete / und wie Sie verhalten / Kraft der untrüglichen Verheißung GOTTES / in gläubiger Gewisheit von dem gegenwärtigen Genuß des Heyls versichert sprechen konnte

Rom. III.

23.

mit

Ca. XII. 2. mit einer jeden gläubigen Seele: Siehe/ GOTT ist mein Heyl/ ich bin sicher/ und fürchte mich nicht/ denn GOTT der HERR ist meine Stärke/ und mein Psalm/ und ist mein Heyl; Also konnte sie gleichfals mit vollem Munde rühmen: Siehe/ das ist unser GOTT/ auf den wir harren/ und er wird uns helfen; Das ist der HERR/ auf den wir harren/ daß wir uns freuen und frölich seyn in Seinem Heyl. Mit dieser freudigen Erwartung des Gottes ihres Heyls hat sie auch in ihrer Kranckheit die Hochachtung ihres Gottes bewiesen. Sie schauete in derselben auf den HERRN/ und erwartete des Gottes ihres Heyls / indem sie in kindlicher Zufriedenheit Seinem Willen sich ergab/ und zu ihm sich des versah/ wenn es ihr seltig wäre/ könnte und wolte GOTT ihr zur vorigen Gesundheit wieder helfen/ wäre aber das nicht Sein Wille/ so würde er sie durch einen seligen Tod von allem Ubel erlösen / und zu seinem ewigen Reich aushelfen/ denn sie hätte einen gnädigen GOTT. In dieser Zuversicht und Erwarten sich zustärcken / gebrauchte sie am 25ten Maij, acht Tage vor ihrem seltigem Ende/ in christl. Vorbereitung das hochwürdige Abendmahl.

Tom. IV.
Lat. Jen.
fol. 573.

Endlich bezeuget der Prophet / und mit ihm die gläubige Kirche die Hochachtung Gottes mit Gewisheit von der Erhörnung / sprechend: Mein GOTT wird mich hören. Sehr geistreich schreibet über diese Worte Lutherus: Sehet/ wie steif der Prophet darauf dringet/ daß er einen GOTT habe/ gleichfals als habe der andere gottlose Hauffe keinen Gott: die Gottlosen haben wol einen Gott/ aber einen zornigen Gott/ und einen Gott der Rache/ und nicht des Heyls. Der Prophet aber rühmet sich von dem GOTT des Heyls/ und von Seinem GOTT/ der nicht Gefallen trägt an dem gottlosen Wesen der Verächter Göttlichen Worts. Es nennet aber Micha und ein Gläubiger mit ihm GOTT Seinen GOTT/ nicht

nicht allein wegen der Schöpfung / Erhaltung und Erlösung ; denn wegen dieser ist GOTT auch der Gottlosen GOTT ; sondern auch wegen der geheimen und genauen Freund- und Gemeinschaft / in welcher ein Gläubiger / Kraft des Gnaden- Bundes / mit GOTT stehet und vereinigt ist / daher er Demselben im Glauben anhänget / ein Geist mit Ihm ist / und GOTT samt allen Seinen Gnaden- Gütern / den Menschen verheissen / ergreifet und für sein eigen hält. Von diesem Seinen GOTT spricht der Gläubige : Mein GOTT wird mich hören / das ist / mein Gebät in Gnaden annehmen / und mich des gewehren / was ich von ihm erwartet habe. Denn darinn bestehet die Erhörung der Gläubigen / nach Davids Zeugnis : Der HERR ist nahe allen die Ihn anrufen / Ps. CXLV. 18, 19. alle / die Ihn mit Ernst anrufen. Er thut / was die Gottsfürchtigen begehren / und höret ihr Schreyen / und hilft ihnen. Die Gewisheit von dieser Erhörung hat ein Gläubiger aus der Verheissung Ec. LXV. 24. Gottes : Es soll geschehen / ehe sie ruffen / will ich antworten / wenn sie noch reden / wil ich hören. Durch solche Glaubens- volle Gewisheit von der Erhörung außert ein Gläubiger die Hochachtung seines Gottes / weillen er darinn GOTT die Ehre der Allmacht / der Weisheit / der Güte / der Treue und Wahrheit giebet / welche in der Erhörung des Gebäts sich zeigen.

Die Sel. Frau Borgsteden hat solcher gestalt Ihren GOTT auch hochgeachtet. Wie sie bey gesunden Tagen Ihren GOTT mit Gebät verehret / so unterließ Sie auch nicht in ihrer Kranckheit / Sie hielte darinn an mit Bitte / Gebät und Flehen bey GOTT. Als Ihr schon das Behör und die Sprache vergangen war / faltete Sie dennoch Ihre Hände / welches ein Zeichen war / daß der Geist der Gnaden und des Gebäts annoch bey Ihr wirkete / Ihrer Schwachheit aufhülffe / und andächtige Ec. 2 Seuf-

Seuffzer in Ihrem Herzen wirkete. Sie war auch davon gewiß/das Ihr GOTT Sie hörete/denn weil Sie gewiß war/wie sie bezeugete/das sie einen gnädigen GOTT in Christo hätte/hatte Sie die Freudigkeit zu Ihm/das/ so
 1 Joh. V. 14 Sie etwas nach Seinem Willen bäte/ GOTT Sie hörete.

Solchergestalt ihren GOTT mit Schauen auf Ihn/durch Übung in Seiner Erkenntniß/Beobachtung Seiner Befehle/Richtung nach Seinem Willen in Lehr und Leben/Liebe zu Ihm/und Vertrauen auf Ihn; mit Erwartung des GOTTES ihres Heyls/und mit Gewißheit von der Erhöhrung hoch zu achten/hat die gläubige Seele wichtige Ursachen. Denn sie hat hievon ihres GOTTES Befehl/zumahl ein jegliches vorerwehnter Stücke GOTT in unterschiedlichen Sprüchen erfordert/insonderheit im ersten Gebot/denn wenn GOTT spricht: Ich bin der HERR dein GOTT/du sollt nicht andere Götter haben neben mir/erfordert er von einem jeden/Ihn so hoch zu achten/das er allein auf Ihn schauen/Ihn für seinen GOTT erkennen/nach Seinem Willen sich richten/Ihn mit Liebe und Vertrauen über alles anhangen/und mit Gebät Ihn verehren solle. Es wird zu solcher Hochachtung die gläubige Seele ermuntert durch das Gnadenvolle Wohlgefallen/welches GOTT daran hat/wenn sie auf Ihn schauet. Der Seelen-Freund gibt es Seiner Braut/der gläubigen Seelen/in Gnaden zu erkennen mit diesem Ausspruch: Du hast mir das Herz genommen/meine Schwester/ liebe Braut/ mit deiner Augen einem/das ist/weill du mit dem Auge deines zuversichtlichen Vertrauens auf mich/ deinen GOTT und Freund/von dem du alles Heyl erwartest/schauest/so bewegest mich zum herzlichem Erbarmen über dich/und besondern Segen-Liebe. Unser Heyland sprichtes also aus:
 Joh. XIV. Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten. Und
 23, mein

mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Wie hie mit GOTT die Gläubigen zur Hochachtung mit Schauen auf Ihn / mit Warten Seiner als des GOTTES ihres Heyls / und mit Gewißheit von der Erhörung bewegen will / so ist Er auch willig / solche bey ihnen zu wirken / da von Natur sie dazu unvernögende sind. Denn da unsere erste Eltern durch Verleitung der Schlangen an der verbotenen Frucht sich vergaffeten / da das Weib anschauete / daß von dem Baum (davon GOTT ihnen gesagt hatte: Es set nicht davon) gut zu essen wäre / und lieblich anzusehen / daß es ein lustiger Baum wäre / weil er klug machte / von der Frucht nahm und aß / und ihrem Manne auch davon gab / und er aß / so sind sie dadurch des geistlichen Auges der Seelen / mit welchem sie auf GOTT in wahrer Hochachtung desselben sehen können / gänzlich beraubet / und ganz blind worden. Dieser Verlust und Blindheit ist durch die sündliche Geburt auf alle ihre Nachkommen fortgeplanket worden; Daher es von ihnen heisset: Sie wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes / ihr Verstand ist verfinstert / und sind entfrembdet von dem Leben / das aus GOTT ist / durch die Unwissenheit / so in ihnen ist / durch die Blindheit ihres Herzens. Soll demnach der Mensch auf GOTT schauen / so muß ihm GOTT die Augen öffnen / das ist / ihm Kraft geben / Ihn zu erkennen / zu lieben / Ihn zu vertrauen / und nach Seinem Willen einher zu gehen. Das thut auch GOTT durch die dazu verordnete kräftige Mittel. In der Taufe gießet er über uns aus den heiligen Geist / als die Augen-Salbe / mit welcher unsere Augen gesalbet werden müssen / daß sie sehen mögen / in dem der heilige Geist in der Taufe den Glauben / der in der Schrift dem Auge verglichen und ein Licht genennet wird / wirkt. Das Wort

1. B. Mos.
III. 6.Ephes. IV.
17. 18.Off. Joh.
III. 18.Matth. VI.
22.

Gottes hat auch die Krafft / uns erleuchtete Augen des Verstandes zu geben / denn die Gebote des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen / das Prophetische Wort ist ein Licht / daß da scheinet in einem dunkeln Ort / bis der Tag anbreche / und der Morgenstern aufgehe in unsern Herzen. Die Erwartung des GOTTES des Heyls ist gleichfals eine Frucht des Geistes / und nicht ein Werck der Natur / wir warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit / der man hoffen muß. GOTT der Hoffnung erfüllet uns mit aller Freude und Friede im Glauben / daß wir völlige Hoffnung haben / durch die Krafft des heiligen Geistes. Die Gewißheit von der Erhörnung des Gebäts haben Wir ebenfals nicht aus der Natur / sondern aus der Gnaden · Versicherung GOTTES ; Wie der Geist des Gebäts das Gebät wirket / und solches eine Frucht des Glaubens ist / so macht derselbe Geist unsere Herzen allein gewiß von der Erhörnung des Gebäts. So lange demnach ein Mensch nach den Lüsten seiner verderbten Natur einher gehet / kan er nicht auf den HERRN schauen / des GOTTES seines Heyls erwarten / und in Wahrheit sprechen : Mein GOTT wird mich hören. Der GOTT dieser Welt und Fürst der Finsterniß stärcket alle lose Verächter der göttlichen Gnaden · Ordnung in der geistlichen Blindheit / indem er ihre Sinne verblendet / daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi. Da er ihnen in die Augen schmieret / entweder den Roth falscher Lehre / und ihre Sinnen bezaubert / daß sie der Wahrheit nicht gehorchen ; oder den Unflath des Gottlosen Lebens / daß sie die Finsterniß mehr lieben als das Licht. Das wissen die Gläubigen wol / darum lassen sie sich von GOTTES Geist treiben / und halten ob dem Worte des Lebens.

Wie dieses der Sel. Frau Borgstedten auch nicht unbed

f. XIX 9.
1. Petr. I.
19.

Gal. V. 5.
Rom. XV.
13.

VI. Jobq.
31. 81

2. Cor. IV.
4.

Gal. III. 1.

Joh. III. 19

IV. Jobq.
11.

unbekandt war / so schauete Sie fleißig auf des HERRN Rechte und ließ dieselbe Ihres Herzens Freude und Wonne seyn.

Da nun solchergestalt die Sel. Frau Mitz Schwester Ihren GOTT hoch geachtet / so geneuße Sie auch dessen IHO DER SEELEN nach in der Ewigkeit / dahin Sie der HERR in der Nacht zwischen den 31. May und 1. Junij / gegen 2. Uhr / versetzt hat / nachdem Sie in dieser Welt 34. Jahr wentger 2 Monat dem HERRN gewallet. Es hat Dieselbe auch schon in diesem Leben viel Gutes in leib- und geistlichen von der Hand des GOTTES Ihres Heyls empfangen. Sie war von christlichen und wolbenahmten Eltern in dieser Stadt 1692. den 1. August. geböhren / und 1712. den 19. Novemb. glücklich an einen vernünftigen Mann verheyrahtet / mit welchem Sie bis ins 14^{te} Jahr eine vergnügte und friedsame Ehe geführet / GOTT hat Sie zu 6 mahlen eine fröliche Kindes-Mutter werden lassen / und mit zeitlichen Gütern reichlich begabet. Wieviel Heyl Sie im Seltlichen / nachdem Sie durch die Tauffe Ihrem Heyland und Setner Semetne einverleibet worden / genossen habe / ist aus oben angeführten zu ersehen. Aber das sind nur Tröpflein gewesen gegen dem vollen Strom / mit welchem Sie IHO in der seligen Ewigkeit überschüttet wird / indem Sie darinn zum Anschauen des dreyeinigen GOTTES gelanget / da Sie Ihren GOTT in so vollkommenen Licht erkennet / als Sie Denselben in diesem Leben noch nicht erkennen können. Denn wir sehen I. Cor. XIII
 ist durch einen Spiegel in einem duncklen Wort / denn 12.
 aber von Angesicht zu Angesicht. Izt erkennen wirs Stück-Weise / denn aber werden wirs erkennen / gleich wie wir erkannt sind. Wie GOTT außs innigste und vollkommste uns lennet / so werden wir GOTT außs innigste

nigste und vollkommste auch kennen / was hier noch in diesem Leben von GOTT verborgen ist / das werden wir klahr und entdeckt sehen so viel als immer eine Creatur dessen fähig werden mag. Der verstorbene und von der Seelen abgeschiedene Leib / welcher bereits in die Erde verscharrt ist / wird auch dahin gelangen / wenn Jhn der HERR an jenem Tage erwecken / mit der Seelen vereinigen und verklären wird / und alsdann wird Sie auch mit den Augen Ihres Leibes GOTT sehen / wie Er ist. Hierob freuete sich die Sel. Frau schon den letzten Tag vor Ihrem sel. Ende. Denn / wie ich Sie Ihres Wabl. Spruchs erinnerte / und ermunterte / auf den HERRN zu schauen / mit angehengter Versicherung / daß / die hier als GOTTES Kinder auf den HERRN im Glauben schauen / Jhn dort von Angesicht zu Angesicht sehen werden / nach der Verheißung Johannis:

1 Joh. III. 2.

Meine lieben / wir sind nun GOTTES Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden. Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir Jhn gleich seyn werden / denn wir werden Jhn sehen / wie Er ist; sprach Sie: Ach ja das weiß ich gewiß / weil GOTT auch mein GOTT ist. Was wird das vor eine Freude seyn / GOTT sehen wie Er ist / diese Freude kan niemand aussprechen. Ja freylich kan dieselbe niemand aussprechen / alle himmlische Herrlichkeit und alles Vergnügen / welches die Seligen im ewigen Leben haben / entspringet aus dem Anschauen GOTTES. Das Anschauen GOTTES ist der Grund der Auserwehltten Gleichförmigkeit mit GOTT und mit Christo / die Quelle des ewigen Lobes und Preises / und der vollkommenen Liebe GOTTES / der Brunn aller himmlischen immerdar vergnügenden Wollust / nach Davids Zeugniß: Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt wer-

III. 10.

EC. XVII. 15

PS. LXXIII.

wer.

werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Denn
 ergetet es eine Braut / wenn sie nach langer Wartung
 auf die Heimböhlung ihren freudig erscheinenden Bräu-
 tigam erblicket ; Wie vielmehr werden die Seligen / die
 hier mit JESU verlobet gewesen / wenn derselbe sie in-
 hohlen / und die himmlische Hochzeit mit ihnen halten
 wird / und sie allerwege bey Ihm seyn / und seine Herr-
 lichkeit sehen / darüber sich ergehen ? Sie werden sich freu- 1 Petr. I. 8.
 en mit herrlicher und unaussprechlicher Freude. Mit
 dieser Freude ist die Seele der im HERRN entschlaffenen
 Frauen bereits angefüllet / und so hat Sie das Ende
 Ihres Glaubens / der Seelen Seeligkeit / und das Klei-
 nod / dem Sie nachgejaget / und welches Ihr vorgehal-
 ten die himmlische Berufung Gottes in Christo JESU /
 davon getragen.

So hoch aber die Seele derselben über dem An-
 schauen Ihres Gottes sich erfreuet / so betrübet sind hin-
 gegen die sämtlich Leidtragende / daß Sie dieselbe nicht
 mehr um und bey sich sehen / hierüber stießen Ihre Au-
 gen von Thränen. Fassen aber dieselbe den Wahlspruch /
 mit welchem die seelige Frau in diesem Leben sich ergetet /
 in Ihr bekümmertes Herz / so wird derselbe kräftig seyn /
 die Bitterkeit Ihrer ighen Betrübniß zu ver süßen.

Ihn / Hochbetrübter Herr Wittwer / kräncket
 vor allen der Verlust Seiner liebwehrtesten Ehe-Genossin.
 Denn hat der grosse Glaubens-Held / Abraham / den
 Tod seiner Ehe-Frauen / Sara / beklaget und bewel-
 net / die doch Alters und der Natur wegen nicht viel
 länger leben können / denn Sie war 127. Jahr alt / da
 sie starb ; wie vielmehr betrauret Er den Tod Seiner
 Ehe-Frauen / welche in der besten Blüthe Ihrer Jahre
 von Seiner Seiten genommen ist. Dieser frühzeitige
 Verlust ist Ihm / Wehrtester Herr Wittwer / umb
 desto

desto empfindlicher / da Er an Derselben eine christliche und tugendsahme Gehülffinn gehabt / die Ihm ein Trost in wüthigen Begehrnissen gewesen / in zugestossener Schwachheit mit kräftigem Zuspruch aus Gottes Wort aufgerichtet / und auf welche Sein Herz sich verlassen konnte. Niemand demnach / als der ein eisern und diamantenes Herz hat / wird es Ihm verdencken / wenn Sein Herz über die Entbehrung einer so wehrten Ehe- Liebsten empfindlich und weich wird. Doch wird Er aus Gottes Wort sich bescheiden / daß die schuldige Christen-Pflicht erfodere / in Trauren und Klagen Maasse zu halten / und nicht / wie die Heyden / die keine Hoffnung haben / traurig zu seyn. Jenes zu erwecken und dieses zu verwehren ist der Wahlspruch Seiner numehro sel. Ehe-Genossinn kräftig. Er schaue an den HERRN / Derselbe ist es / der Ihm Dieselbe vor 14. Jahren zugeführt / und eben Derselbe ist es / der zu Ihm / wie ehemahls zu dem Propheten Ezechiel gesprochen: Ich will dir deine Augen-Lust nehmen. Da Er dann aus dem Worte Göttlicher Wahrheit versichert ist / daß GOTT nach Seinem heiligen Willen diesen schmerzlichen Traur-Fall verhänget hat / so zeige Er durch Ergebung Seines Willens in dem Willen Gottes / daß Er auf den HERRN schaue / und Ihn hoch achte. Verlanget Er doch allezeit in Seinem Vater Unser des Willens Seines Gottes Erfüllung. Es ist ja GOTT / der Ihm Seine liebe Ehe-Genossinn genommen / der GOTT Seines Heyls / Krafft des Gnaden-Bundes / in welchen Derselbe Ihn in der Tauffe aufgenommen hat / und des Glaubens / mit welchem Er sich an Seinem GOTT hält / sollte denn der etwas über Ihn verhängen / das Ihn nicht heilsam wäre / und zu Seinem Besten dienen müste? Er erwarte und harre dergleichen auch bey diesem schmerzlichen Verlust des HERRN / und sey unverzagt / GOTT ist und bleibt auch

auch darin Seines Angesichts Hülffe und Sein GOTT.
Erwartet Er des GOTTes Seines Heyls/ so wird Dersel-
be auch Ihn hören/ Er wird Ihn hören/ wenn Er Ihn
um Gedult und Belassenheit anruuffet / solche bey Ihm
wirken/ und Ihn darin stärken.

Die hoch-bejahrte Frau Mutter beklaget nicht
weniger höchst den frühzeitigen Abschied Ihrer geliebte-
sten einhigen Frau Tochter / denn Sie hat an Ihr eine
Stütze und Stab in Ihrem hohen Alter verlohren.
Doch wie schmerzlich auch dieser Verlust Ihr ist / so will
Ihr dennoch auch gezeiten / auf den HERREN zu
schauen / und so wird Sie in Ihrer Betrübniß sich auf-
richten können. Ist gleich die irdische Stütze Ihres
Alters umgefallen / so stehet doch die allerbeste noch un-
beweglich / diese ist der GOTT des Heyls / des die selige
Frau Tochter erwartet hat. Erwarte Sie demnach / Hoch-
betrübte Frau Mutter / auch desselben / so wird Sie
fest und unbeweglich bleiben. Der Herr / der Sie ge-
tragen bis ins Alter / und bis Sie grau worden ist /
wird Sie nicht verlassen / noch die Hand von Ihr ab-
thun / sondern so Sie Ihm im Glauben treu bleibet /
Lebens-satt in Seine Herrlichkeit aufnehmen / da Sie
mit Ihrer seligen Tochter Ihren GOTT schauen wird
von Angesicht zu Angesicht.

Die beyde Jungfrauen Töchter besencken auch
nicht ohne Ursache den Hintritt Ihrer Frau Mutter.
Sie haben an derselben gehabt eine liebreiche Mutter /
die nicht allein für Ihr leibliches Wohlergehen / sondern
auch für das Heyl Ihrer Seelen gesorget / da Sie keine
Mühe / und keinen Fleiß gespahret / Sie in der Er-
kenntniß des GOTTes Ihres Heyls zu üben / und zur wab-
ren Gottesfurcht anzuführen / als haben dieselbe um
desto mehr Ursache nach dem Exempel Ihrer seligen
Frau

Frau Mutter auf den HERREN zu schauen / so wird
 GOTT auch ein GOTT Ihres Heyls bleiben. Mein
 Wunsch ist an Sie / daß der ungesärbte Glaube / wel-
 cher in Ihrer seligen Frau Mutter gewohnt / auch
 in Ihnen sey / so kan es Ihnen an Trost in Ihrem Mut-
 ter-losen Waisen-Stand nimmer fehlen. Hat gleich Ihre
 Mutter Sie verlassen / so wird Sie doch der HERR auf-
 nehmen / der wird Sie trösten / wie einen seine Mut-
 ter tröstet.

Werden die übrigen Bluts- und Schwiegerlich-
 Verwandte auch auf den HERREN sehen / so können
 Sie über das selige Ableben Ihrer resp. geliebtesten
 Waise und Schwiegerinn Ihre Seelen in Gedult fassen/
 und von dem GOTT Ihres Heyls sich versichert halten/
 daß Er Sie vor allem Ihren Seelen schädlichen Unheil
 bewahren werde.

Ihnen aber / Hoch- und Vielgeehrte Herren Leich-
 Begleiter / sage im Nahmen des Leid-tragenden Herrn
 Wittwers dienst-schuldigen und freundlichen Danck/
 daß Sie dem entselkten Körper Seiner lieb- wehrte-
 sten Ehe-Genossinn den letzten Liebes- und Ehren-Dienst
 erweisen wollen. Der HERR gebe Ihnen und mir die
 Gnade / daß Wir allezeit durch Schauen auf Ihn/
 und Erwartung Seiner / als des GOTTes unsers Heyls/
 Ihn hoch achten / so wird der HERREN Uns
 hören / und selig seyn Unser

E N D E.

